

**Ort:**

Göttingen

Dauer:

1 Jahr

Kurze Projektbeschreibung

Im Rahmen eines Wettbewerbs rief die Stadt Göttingen im Juli 2012 alle Bürgerinnen und Bürger sowie Institutionen auf, sich mit eigenen Klimaschutz-Ideen zu beteiligen. Dabei war auch die Bereitschaft gefragt, diese Ideen in drei Klima-Werkstätten weiter zu entwickeln und umzusetzen. Aus 45 eingereichten Vorschlägen wurden von der Jury 26 Projekte ausgewählt. Viele Vorhaben wurden während der Werkstattphase wie geplant umgesetzt. Einige Projekte wurden erfolgreich weiterentwickelt, andere, bei denen es anfänglich nur eine Konzeptidee gab, sind innerhalb des Folgejahres realisiert worden.

**Anlass und Hintergrund**

Die Stadt Göttingen hat sich das Klimaschutzziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen begann sie im Sommer 2012 mit der Aufstellung des „Masterplans 100% Klimaschutz“, der den Weg hin zu einer CO₂-neutralen Stadt beschreibt. Gefördert wurde der Prozess im Rahmen der „Kommunalrichtlinie“ des Bundesumweltministeriums. Ein wichtiger Baustein bei der Erstellung des Masterplans war die Einbeziehung vieler Akteure aus Energieversorgung, Wirtschaft, Wissenschaft, Wohnungsbau

und Multiplikatoren in die strategische Planung für sieben Handlungsfelder. Eine direkte Bürgerbeteiligung war ursprünglich nicht geplant.

Letztendlich steht jedoch kommunaler Klimaschutz nicht nur für konzeptionelle Zielsetzungen und politische Beschlüsse, sondern erfordert zusätzlich einen gesellschaftlichen Wandel, mit Verhaltensänderungen und Überdenken bestehender Werte und Lebensstile. Eine entscheidende Rolle spielen also die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Ergänzend zum Masterplan entschied sich deshalb Göttingen für das Beteiligungsprojekt „Klima-Werkstatt“, um ihre Bürgerschaft in den Umsetzungsprozess der kommunalen Klimaschutzziele mit einzubeziehen.

Dieses konnte im Rahmen des Wissenschaftsjahrs 2012 „Zukunftsprojekt Erde“ umgesetzt werden. Neben 14 anderen Kommunen nahm Göttingen an dem Projekt „ZukunftswerkStadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung teil, mit dem Ziel, Zukunftswerkstätten zur nachhaltigen Stadtentwicklung zu entwickeln. Göttingen entschied sich für das Thema Klimaschutz und startete mit der *Göttinger Klima-Werkstatt* einen offenen und kommunikativen Prozess zur Bürgerbeteiligung

Ziel

Ziel der Stadt Göttingen war es, ihre Bürgerschaft in den Umsetzungsprozess der kommunalen Klimaschutzziele mit einzubeziehen.

26 Projekte wurden für die Klima-Werkstatt eingeladen:

1	Klimaschutz fängt im Haushalt an
2	Essbares Göttingen (Zusammenschluss zweier eingereicherter Projekte mit gleichem Projektziel)
3	
4	Donnerstag Veggietag auch in Göttingen
5	Medienwerkstatt für Nachhaltigkeit
6	Klimaschutz-Tag
7	Nutzung von Windenergie im städtischen Bereich mittels einer Windkraftanlage basierend auf dem Design einer Tesla Turbine
8	Standpunkte', einem Newsticker im Internet über Umweltpolitik und nachhaltige Entwicklung.
9	Mitfahrbörse
10	Klimafrühstück "Klimaschutz in aller Munde!"
11	Nährboden Göttingen - Projekte urbaner Landwirtschaft
12	Göttingen isst regional - Solidarische Landwirtschaft für die Stadt Klimaschutz durch regionale, saisonale Biolebensmittel
13	Nikolausberg schafft die Energie wende
14	Elektrofahrräder im innenstädtischen Verkehr
15	Klimaschutz durch Aufklärung: Forschen und Experimentieren für Schülerinnen und Schüler
16	Holzenergie statt Heizöl und Erdgas - CO ₂ -neutrales Heizen Klimaschutz trifft regionale Wirtschaftsförderung
17	Energie zum Anfassen - Ausstellung im Holzhof Information - Visualisierung – Interaktion
18	BHKW-Leitfaden für die Region Göttingen
19	Runder Tisch Energie
20	Göttingen im Gemeinwohl
21	Kids cycle up ODER Kinder machen Kleider – Kleider machen Leute
22	Permakulturhaus
23	Kirchliches Umweltmanagementsystem "Grüner Hahn"
24	Energieberatung für Mieter
25	Der Göttinger Klimaschutz-Brief
26	Neue Wege der Energie-Pädagogik

Prozessdesign und Ablauf

Im Rahmen eines Wettbewerbs rief die Stadt Göttingen im Juli 2012 alle Bürgerinnen und Bürger sowie Institutionen auf, sich mit eigenen Klimaschutz-Ideen zu beteiligen. Dabei war auch die Bereitschaft gefragt, diese Ideen in drei Klima-Werkstätten weiter zu entwickeln und umzusetzen.

Die Ansprache war breit gestreut, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Aktive Gruppen, Verbände, Firmen und Institutionen wurden angeschrieben, auf der Göttinger Klimaschutzseite (www.klimaschutz.goettingen.de) wurde eine Startseite mit dem Aufruf vorgeschaltet, Faltblätter von Schülerinnen auf dem Wochenmarkt verteilt, Plakate wurden aufgehängt und in den Göttinger Medien wurde über Anzeigen zur Teilnahme aufgerufen.

Die 45 eingereichten Vorschläge stellten sowohl bestehende Projekte als auch neue Initiativen dar. Aus diesem vielfältigen Ideenpool wurden von der Jury 26 Projekte ausgewählt. Die fünfköpfige Jury setzte sich aus dem Stadtbaurat, dem Vizepräsidenten der Georg-August-Universität, der Geschäftsführerin der Energieagentur Region Göttingen sowie einem wissenschaftlichen Berater zusammen. Für die Auswahl der Projekte war unter anderem wichtig, dass sie einen Bezug zu Göttingen hatten, umsetzbar und übertragbar waren und nach Projektende eigenständig fortgeführt werden konnten.

Auftaktveranstaltung - Bekanntgabe der besten Klimaschutz-Ideen - Oktober 2012

Am 1. Klimaschutz-Tag Göttingen im Oktober 2012 wurde die Klima-Werkstatt offiziell eröffnet. Zu dieser Auftaktveranstaltung hat die Stadt alle Bürgerinnen und Bürger, die ein Projekt eingereicht hatten, Vertreter und Vertreterinnen aus Politik und Wissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit eingeladen. An diesem Tag wurden nicht nur die ausgewählten Projektideen bekannt gegeben, sondern auch die vielfältigen Klimaschutz-Aktivitäten der Stadt Göttingen vorgestellt. Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Wolfgang Meyer, konnten sich die Teilnehmenden an fünf verschiedenen Klima-Stationen über die Projekte der Stadt informieren und sie gemeinsam diskutieren.



Oberbürgermeister Wolfgang Meyer und Juryvorsitzender Prof. Dr. Wolfgang Lücke übergaben die Urkunden für die 26 auserwählten Projekte aus den folgenden Handlungsfeldern:

- Landwirtschaft und Ernährung
- Bildung (Schule, Jugend, Medien)
- Mobilität
- Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit
- Energiesparen und Energieeffizienz
- Erneuerbare Energien

Die prämierten 26 Projekt-Akteure erhielten als Preis die Einladung, ihre Projekte an drei Klima-Werkstatt-Tagen mit umfassender Unterstützung der Stadt weiterzuentwickeln bzw. umzusetzen.

Die Klima-Werkstätten

Die Klima-Werkstätten fanden an drei Samstagen innerhalb von vier Monaten statt. So war es auch Berufstätigen möglich, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Für die Veranstaltungen konnte das Tagungshaus der Göttinger Sternwarte genutzt werden. Ein großer Raum lud zum gemeinsamen Arbeiten ein. Für Gruppenarbeiten standen auch zwei weitere kleinere Räume zur Verfügung. Die gute Arbeits- und Austauschatmosphäre wurde durch nachhaltige Imbisse unterstützt.

Jede Klima-Werkstatt war geprägt durch abwechslungsreiche Abläufe mit vielen Möglichkeiten zu Wort zu kommen und sich intensiv miteinander auszutauschen.

Jedem der 26 Projekte wurde ein „Pate“ aus dem leitenden Projektteam der Verwaltung zugeteilt. Somit sollte sichergestellt werden, dass es für alle eine konkrete Kontaktperson gab, die sich verantwortlich fühlte und zielorientiert, auch über die einzelnen Werkstätten hinaus, unterstützen konnte.

Klima Werkstatt I - Projekte im Coaching - November 2012



Was bringt Projekte weiter? Neben der inhaltlichen Qualität ist eine klare, strukturierte Darstellung der Idee und des Unterstützungsbedarfs erforderlich, um Kooperationsmöglichkeiten auszuloten und Förderer oder Sponsoren zu gewinnen. Die erste Klima-Werkstatt hat sich im Schwerpunkt mit den Anforderungen einer gelungenen Projektpräsentation beschäftigt. Die Projekte wurden fünf thematisch gebildeten Arbeitsgruppen zugeteilt. Hier stellte sich jedes Projekt in zwei Minuten vor und erhielt direkt

Rückmeldung von den anderen Teilnehmenden. Dadurch lernten sich die Projektakteure untereinander kennen. Es konnten erste Kooperationen initiiert werden. Besonders erfolgreich fand das beispielsweise zwischen den Projekten in der Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Ernährung statt. Deren gemeinsames Anliegen war es, mit anderen Interessierten Brach- und Rasenflächen für Obst- und Gemüseanbau zu nutzen und damit das Bewusstsein für regionale und saisonale Produkte zu schärfen. Daher schlossen sie sich für gemeinsame Aktivitäten außerhalb der Klima-Werkstatt zusammen.

Klima Werkstatt II - Vernetzung und Qualifizierung - Januar 2013

Um eine gut abgestimmte Projektsteuerung zu gewährleisten, wurden die Werkstätten kontinuierlich evaluiert. Mit Evaluierungsbögen wurden das Stimmungsbild, Meinungen und Kritik der Teilnehmenden aufgenommen und in den weiteren Prozessablauf einbezogen. Dementsprechend konnte jederzeit auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingegangen werden. Die Evaluation der ersten Klima-Werkstatt zeigte z. B. die vielfältigen Bedürfnisse für die Projektentwicklung auf. Für die zweite Klima-Werkstatt wurden daher die Themen Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising bzw. Sponsoring und Projektdesign angeboten. Außerdem wurden in einer offen gestalteten Werkstattphase im Open Space-Format Projekte weiterentwickelt, Informationen ausgetauscht und Ideen gesammelt. Im Mittelpunkt stand aber auch die intensive Vernetzung der Projekte untereinander. Aus diesem Grund gab es zwischendurch zwei „Speed-Dating-Runden“, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gelegenheit zu geben, sich und ihre Projekte besser kennenzulernen und um eine Vernetzung zu ermöglichen.



Klima-Werkstatt III - Projekte auf der Bühne - März 2013



Nach der intensiven Phase der Projektentwicklung in den ersten Klima-Werkstätten diente die dritte Klima-Werkstatt zur Öffnung der Diskussion und zum Gewinn von Feedbacks. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten ihren Projektprozess von der Projektidee bis hin zu wesentlichen Zielen und konkreten Umsetzungsschritten vor. Die Projekte wurden dann von den Anwesenden aus anderen Perspektiven beleuchtet.

Über die Klima-Werkstätten hinaus

Aus der Evaluation ging hervor, dass einzelne Projekte individuelle Unterstützung benötigten, die über die allgemeinen Themen der Klima-Werkstatt hinausging. Aus diesem Grund wurden diese Projekte individuell gecoacht. Dabei gelang es, spezifische Fragen zu bearbeiten, weitere Projektschritte zu konkretisieren und Kooperationen zu initiieren.

Außerdem unterstützten städtische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verschiedene Projektaktivitäten. Zum Beispiel organisierten sie die Durchführung einer gemeinsamen Aktion der Bildungsprojekte. Denn im Bereich Bildung haben sich drei Ideenträger zusammen gefunden, um an einem gemeinsamen Projekttag die Ideen umzusetzen: Für die Umsetzung der Projekte „Medienwerkstatt für Nachhaltigkeit“, „Klimafrühstück - Klimaschutz in aller Munde!“ und „Klimaschutz durch Aufklärung“ forschten und experimentierten zehnjährige Schülerinnen und Schüler im Bereich erneuerbare Energien und erholten sich zwischendurch bei einem Klimafrühstück. Dabei wurden sie von vier Mitschülerinnen und Mitschülern interviewt und gefilmt.

Workshop - Ideen Hand in Hand mit der Stadt umsetzen

Darüber hinaus traf in der Göttinger Klima-Werkstatt eine Reihe von Projekten aufeinander, die sich mit urbaner Landwirtschaft und Erzeugung regionaler Lebensmittel beschäftigen. Dabei geht es nicht nur ums Gärtnern und um die Ernährung, sondern auch um die gemeinschaftliche Aktivität mit Gleichgesinnten. Für diese Gruppen hat die Stadt einen zusätzlichen Workshop organisiert. Ziele des Workshops waren, von anderen Beispielen zu lernen, Ideen und Möglichkeiten für Göttingen zu diskutieren sowie konkrete Umsetzungsschritte zu planen. Für interessante Anregungen sorgten die Beispiele „Essbare Stadt Andernach“, die Initiative „Essbare Stadt Kassel“ und das Projekt „Mundraub“ aus Berlin. Aspekte der einzelnen Beispiele lassen sich durchaus auf Göttingen übertragen.

Umsetzungsmöglichkeiten wurden anhand konkreter Flächen im Stadtgebiet, die sich potenziell für urbane Landwirtschaft eignen, mit Vertretungen der Fachdienste Grünflächen, Gebäude- und Immobilienmanagement und Stadt- und Verkehrsplanung diskutiert. Der direkte Austausch hat gefruchtet: Die anvisierten Flächen wurden im Frühjahr 2013 auf einem Stadtspaziergang mit Zuständigen der Stadtverwaltung, den Akteuren aus den Projekten und weiteren interessierten

Bürgerinnen und Bürgern in Augenschein genommen. Und so ist z. B. aus der ersten Initiative heraus in einem städtischen Park in einer schattigen Lage als erstes Projekt ein "Teegarten" entstanden, der am 11. Mai 2014 mit einem Eröffnungs-Picknick eingeweiht wurde.

Das ebenfalls aus den Werkstätten weiterentwickelte Projekt „Permakultur-Haus“ suchte Flächen möglichst in Hausnähe im Göttinger Stadtteil Geismar, um einen öffentlichen „Kommunikationsgarten“ anlegen zu können. Die Stadt prüfte die Verfügbarkeit zweier Flächen, die in Frage kommen könnten, und vermittelte den Kontakt zum Ortsrat. Solche und ähnliche spezifische Unterstützungsaktivitäten waren die Ergebnisse des konstruktiven Workshops, der zudem der Vernetzung mit weiteren Göttinger Akteuren wie z. B. den „Internationalen Gärten“ diente.

Abschlussveranstaltung - Startschuss für weitere Aktivitäten



„Viel geschafft! Weiter geht's!“ war das Motto der öffentlichen Abschlussveranstaltung, auf der im Juni 2013 die Ergebnisse der Göttinger Klima-Werkstatt vorgestellt wurden. Oberbürgermeister Wolfgang Meyer begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Klima-Werkstatt und die interessierten Bürgerinnen und Bürger, die sich über die Projekte der Klima-Werkstatt informieren wollten. Um die hohe Identifikation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren Projekten zu verdeutlichen und einen Eindruck der geleisteten Arbeit zu vermitteln, wurden einzelne Akteure auf der Bühne zu ihrem Projekt

interviewt und kurze Filme zur Auftaktveranstaltung sowie zur ersten Klima-Werkstatt gezeigt. Darüber hinaus wurde eine Broschüre überreicht, die den Prozess der Klima-Werkstatt aufzeigt und jedes Projekt auf einer Doppelseite vorstellt. Sie steht zusätzlich unter www.klimaschutz.goettingen.de/klimawerkstatt als Download zur Verfügung. Im Mittelpunkt der Abschlussveranstaltung stand eine umfassende Ausstellung, die alle Projekte der Klima-Werkstatt anschaulich vorstellte.

Ergebnisse des Beteiligungsprozesses

Für die Stadt Göttingen war das Projekt Klima-Werkstatt ein Versuch, zu erfahren, ob und inwieweit Bürgerinnen und Bürger bereit sind, sich für den Klimaschutz zu engagieren, dabei selbst Hand anzulegen und mit der Stadt zusammenzuarbeiten. Die Ergebnisse haben die Erwartungen übertroffen. Trotz des sehr kurzfristigen Aufrufs zur Wettbewerbsbeteiligung kurz vor der Sommerpause wurden 45 Projektideen angemeldet, bei denen die Einreichenden bereit waren, die Umsetzung in die Hand zu nehmen. Bei den Klima-Werkstätten waren 22 der 26 ausgewählten Projekte mit rund 50 Personen regelmäßig vertreten. Die vielseitigen Projekte, die eingereicht wurden, und die Arbeit in den Klima-Werkstätten zeigten auch, wie groß das Interesse der Göttinger Bürgerinnen und Bürger im Bereich Klimaschutz ist. Auch die rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Auftaktveranstaltung dokumentieren das große Interesse am kommunalen Klimaschutz.

Viele der 26 Vorhaben wurden während der Werkstattphase wie geplant umgesetzt. Einige Projekte wurden erfolgreich weiterentwickelt, andere, bei denen es anfänglich nur eine Konzeptidee gab, sind innerhalb des Folgejahres realisiert worden. Insgesamt haben also die meisten Teilnehmenden konsequent und ausdauernd an ihrer Projektidee gearbeitet. Dies zeigt, dass bei vielen Bürgerinnen und Bürgern die Bereitschaft und Möglichkeit besteht, für den Klimaschutz in der eigenen Stadt einen Beitrag zu leisten, der über das persönliche Umfeld hinausgeht.

Ziel der Klima-Werkstatt war es, die Bürgerschaft für den Klimaschutz zu sensibilisieren und das alltägliche Handeln nachhaltig zu beeinflussen, um so die CO₂-Emissionen von Jahr zu Jahr zu reduzieren. Ein Erfolg des Projekts ist die gute Multiplikatorwirkung, denn die Vielfältigkeit der 26 Projekte spricht die gesamte Bürgerschaft an.

- Die fünf Projekte aus dem Bereich Bildung erreichen beispielsweise Schulklassen, Lehrerschaft und Eltern.
- Im Rahmen einer großen Veranstaltung der „Veggie-tag-Initiative“ konnten viele Bürgerinnen und Bürger auf das Thema klimafreundliche Ernährung angesprochen werden. Aber auch über die Gastronomie und Kantinen, die sich donnerstags aktiv am Veggie-tag beteiligen, wird eine Vielzahl an Gästen bzw. Mitarbeitenden einbezogen.

- Das Projekt „Mitfahrbörse“ der Universität spricht Studierende und Mitarbeitende des größten Arbeitgebers Göttingens an und lässt sich wiederum auf andere Unternehmen und Einrichtungen übertragen oder mit diesen in Kooperation durchführen.
- Das Projekt „Klimaschutz mit Holzenergie“ hat mittelständische Unternehmen als Zielgruppe.
- Als letztes Beispiel sei der geplante Klimaschutz-Tag Göttingen erwähnt, der zukünftig als Veranstaltung in der Innenstadt eine große Öffentlichkeit erreichen soll.

Erfahrungen zum Weitergeben / Lessons learnt

Insgesamt wurde die Klima-Werkstatt als erfolgreiches Projekt eingestuft. Es wurden vier Erfolgsfaktoren herausgearbeitet:

Zum einen trugen der stetige Kontakt und Austausch zwischen dem leitenden Team und den engagierten Ideengebern, wesentlich zur erfolgreichen Umsetzung vieler Projekte bei. Außerdem unterstützten die regelmäßigen Veranstaltungen das große Engagement und die rege Aktivität der Projekt-Akteure durch den vorgegebenen terminlichen Rahmen. Ein weiterer Erfolgsfaktor war die Vernetzung zwischen den Akteuren, die neue Projektideen und Kooperationen ermöglichte, auch über den auf ein Jahr begrenzten Zeitraum hinaus. Besonders wertvoll war es für die Stadtverwaltung, die „aktive Szene“ kennenzulernen. Die Kontakte konnten bei der Erarbeitung des Masterplans 100% Klimaschutz genutzt werden. Für die Umsetzungsphase des Masterplans 100% Klimaschutz gibt es nun viele Ansprechpartner und Interessierte, die den kommunalen Klimaschutz unterstützen und/oder interessiert begleiten.

Klar ist jedoch auch, dass eine so zeitintensive Zusammenarbeit mit den Akteuren ohne Förderung von finanziellen und zeitlichen Ressourcen schwer beizubehalten ist. Die Förderung durch das Bundesbildungsministerium im Rahmen des Wissenschaftsjahres hat die Stadt in die Lage versetzt, den Prozess mit hohem Personal- und Zeitaufwand anstoßen und begleiten zu können. Mittlerweile kann der Kontakt lange nicht mehr so intensiv und regelmäßig wie während der Projektphase aufrechterhalten werden. Deutlich wird dies bei Folgeprojekten, die entsprechend langsamer und mühsamer vorangehen.

Auch wenn das Format Klima-Werkstatt nicht auf Dauer im großen Rahmen leistbar ist, so ist doch die Übernahme einiger Elemente und Methoden für Folgeprojekte sinnvoll. So konnten für den zweiten Klimaschutz-Tag Göttingen im März 2014 und für die Klimaschutz-Tage 2015 viele Komponenten der Klima-Werkstatt aufgegriffen und für die Veranstaltung verwendet werden.

Angewandte Methoden [bitte ankreuzen, auch Mehrfachnennungen möglich; Hinweise zu den einzelnen Methoden erhalten Sie unter <http://www.partizipation.at>

x	Methode	Methode	x
	Aktivierende Befragung	Mediation	
	Anwaltsplanung	Neo-Sokratischer Dialog	
	BürgerInnenrat	Open Space Konferenz	x
x	BürgerInnenversammlung	Planning for Real	
	Community Organizing	Planspiel	
	Delphi-Befragung	Planungszelle	
	Dragon Dreaming	Runder Tisch	x
	Dynamic Facilitation	Soziokratie	
	Epesos-Modell	SUP am runden Tisch	
	Fish Bowl	Systemisches Konsensieren	
	Fokusgruppe	Workshop	x
	Internet-Forum	World Café	
	Internet-Partizipation	Zukunftskonferenz	
	Konsensus-Konferenz	Zukunftswerkstatt	x
	Kooperativer Diskurs	Andere:	

Andere:	Andere:
---------------	---------------

Thematischer Bereich [bitte ankreuzen, auch Mehrfachnennungen möglich]

x	Thematischer Bereich	Thematischer Bereich	x
	Abfallwirtschaft	Regionalentwicklung	
	Dorf- und Stadtentwicklung	Telekommunikation	
x	Energiewirtschaft	Tourismus und Freizeit	
x	Gemeinwesenarbeit	Umweltpolitik allgemein (z.B. Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie, o. ä.)	
	Industrie, Gewerbe, Betriebe	Verkehr und Mobilität	x
	Kinder- und Jugendpartizipation	Wasserwirtschaft	
x	Naturraum	Wohnen und Wohnumfeldverbesserung	x
x	Organisationsentwicklung	Anderer: Ernährung, Recycling, Bildung	x

AuftraggeberIn [wer hat den Beteiligungsprozess beauftragt]

Stadt Göttingen

Prozessbegleitung und -beratung

Wissenschaftliche Begleitung, Dokumentation:

IdE-Institut für dezentrale Energietechnologie gGmbH, Kassel

Moderation, Projektcoaching:

PlanKom, Hannover

Kosten und Finanzierung Die Förderung der Zukunftswerkstätten durch das Bundesbildungsministerium im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2012 betrug rund 227.000 Euro

Publikationen zu diesem Verfahren

- Broschüre: Göttinger Klima-Werkstatt, Projekte stelle sich vor!

www.klimaschutz.goettingen.de/klimawerkstatt

- ein Beitrag zur Göttinger Klima-Werkstatt befindet sich in der Broschüre zum Thema "Klimaschutz und Partizipation" des Deutschen Instituts für Urbanistik.

www.difu.de/publikationen/service-und-kompetenzzentrum-kommunaler-klimaschutz.html

Angaben zur Person, die dieses Fallbeispiel zur Verfügung stellt:

Vorname: Eva	Familienname: Holst	
Beruflicher Hintergrund: Dipl.-Ing. (FH) Architektur		
Institution: Stadt Göttingen, Fachdienst Hochbau, Klimaschutz und Energie		
Straße: Hiroshimaplatz 1-4		
PLZ: 37083	Ort: Göttingen	Land: Deutschland
Telefon: 0049 551 400 2618		
e-mail: e.holst@goettingen.de		
website: http://www.klimaschutz.goettingen.de		
Rolle im beschriebenen Verfahren: Prozessbegleitung		
Bereit für Detailauskünfte: ja		